

Schweinfurt

Halle Altes Rathaus, Markt 1 und Galerie Studio Alte Reichsvogtei,

Obere Straße 11 – 13

„Florian Köhler: Der Maler besteht aus Bildern“

26. 03. bis 23. 05. 1999

Rathaus:

Di – So: 10.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr

Galerie:

Di – Fr: 14.00 – 17.00 Uhr

Sa u. So: 10.00 – 13.00 und 14.00 – 17.00 Uhr

Thurnau

Töpfermuseum, Kirchplatz 2

„Elfriede Meyer – Textile Bilder“

20. 03. bis 15. 09. 1999

Tüchersfeld

Fränkische Schweiz Museum

„Papierantiquitäten aus Pottenstein“

08. 05. bis 13. 06. 1999

Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr

Würzburg

Mainfränkisches Museum, Festung Marienberg

„Sanfter Glanz und Patina –

Kostbares aus Bronze, Messing und Kupfer“

26. 03. bis 27. 06. 1999

Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr

Otto-Richter-Kunsthalle, Hofstraße

„100 Jahre Strom in Würzburg“

27. 02. bis 02. 05. 1999

Di – Fr: 10.00 – 13.00 und 14.00 – 17.00 Uhr

Sa/So: 10.00 – 14.00 Uhr

Greisinghäuser, Neubaustraße

„Wie das Spielzeug spannend wurde –
historische, strombetriebene Spielzeuge
für jung und alt“

02. 05. bis 30. 05. 1999

Fränkisches in Kürze

Die Meininger kommen

– Zu einer Ausstellung im Schloß Elisabethenburg in Meiningen –

40 Jahre lang, zwischen 1874 und 1914, beherrschten zwei Meininger Kunstensembles, das Hoftheater und die Hofkapelle Herzog Georgs II. von Sachsen-Meiningen, die Theaterhäuser und Konzerthallen in Deutschland und Europa.

Wo immer sie auftraten, ob in den Metropolen zwischen London und Moskau, Stockholm, Wien, ob in der Provinz zwischen Neubrandenburg und Zittau, Neuwied und Forst, immer hieß es dann: „Die Meininger kommen!“

Wenn sich am Abend der Vorhang hob, das erste Bühnenbild sichtbar, die ersten gesprochenen Worte der Schauspieler oder die ersten Töne der im Stehen musizierenden Hofkapelle zu hören waren, wußte das erwartungsvolle Publikum, wußte auch die Fachkritik, daß man es bei diesen Ensembles nicht mit einem gewöhnlichen Gastspiel einer der zahllosen wandernden Künstlergesellschaften zu tun hatte. Hier spürte man, nicht hohles Virtuosen- und Starkult buhlten um die Gunst des Publikums. Hier waren Interpreten, ja Kunstmissionare am Werke, die klassische Dramen und Sinfonien nicht nur technisch gekonnt, sondern vor allem inhaltlich, konzeptionell und stilistisch bis in tiefste Schichten ausgelotet darboten. Dabei erwies

sich die mit großem Aufwand betriebene Dekorations- und Ausstattungskunst der „Meininger“ als besonderer Besuchermagnet. Die Meininger Interpretationsprinzipien haben durch die sensationell erfolgreichen Gastspielreisen mit beinahe 3000 Theateraufführungen und nahezu 800 Konzerten die europäische Theaterarbeit und Orchestererziehung nachhaltig beeinflusst. Über beide Weltkriege hinweg sind diese Reformen bis heute spürbar geblieben.

Am 1. Mai 1999 jährt sich zum 125. Male der Tag, an welchem das Meininger Hofschauspielensemble in Berlin sein erstes Gastspiel gab. Dieses Jubiläum nehmen die Meininger Museen zum Anlaß, geschichtsinteressierte Theater- und Musikliebhaber in eine Sonderausstellung einzuladen. Dort wollen sie nicht nur über die Reisezeit der Meininger informieren, sondern etwas von der Zauberwelt Meininger Bühnenkunst zeigen und Eindrücke von der einstigen Atmosphäre des Reisens vermitteln. Denn weder das Publikum damals, noch der Besucher heute ahnt etwas von dem organisatorisch-logistischen Aufwand, der für das Reisen vor 100 Jahren erforderlich war. In virtuoser Weise bediente man sich des Instrumentariums des technischen Zeitalters, um in ganz Europa wirken zu können. Die Schauspieler und Musiker samt Dekorationen, Instrumenten, Kostü-

men, Fräcken und Requisiten reisten mit dem modernsten verfügbaren Reisemittel, der Eisenbahn, wenn nötig einschließlich einer Schiffspassage. Die Telegraphie, das schnellste damalige Kommunikationsmittel, gewährleistete einen raschen Informationsaustausch zwischen Meinungen und jedem beliebigen Gastspielort. Die neuen Printmedien erlaubten Werbung im großen Stile. Die technischen Requisiten waren auf dem modernsten Stand.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann besuchen Sie doch unsere Ausstellung (vom 29. April bis 10. Oktober 1999 / Dienstag bis Sonntag jeweils 10 bis 17 Uhr) und beachten Sie bitte auch das Begleitprogramm, das Ihnen gerne zusendet: Kulturstiftung Meiningen, Schloß Elisabethenburg, 98617 Meiningen, Schloßplatz 1, Tel. 03693/503641, Fax 03693-503644.

39 Millionen für die Fachhochschule in Ansbach

Jede fünfte Mark, die der Freistaat in diesem Jahre in die insgesamt 16 staatlichen Fachhochschulen investiert, wird auf die Ansbacher Fachhochschule entfallen. Nach Angaben des Wissenschaftsministeriums sind im Doppelhaushalt 1999/2000 rund 39 Millionen DM Investitionen für die Fachhochschule Ansbach vorgesehen.

Sammlung Ludwig bleibt in Bamberg

Die Sammlung von Straßburger Fayencen und kostbarem barocke Porzellan, insbesondere Meißener Provenienz, die seit fünf Jahren in Bamberg ausgestellt ist, wird nach Ablauf des zunächst auf fünf Jahre befristeten Vertrages nun auf Dauer in Bamberg bleiben. Mit Irene Ludwig, nach dem Tode ihres Gatten alleinige Inhaberin der Sammlung, wurde ein Dauer-Leihvertrag abgeschlossen. Die unter dem Namen „Glanz des Barock“ im Alten Bamberger Rathaus ausgestellte Sammlung wurde 1998 von knapp 17000 Gästen besucht. (FR)

Creglingen feiert heuer 650 Jahre Stadtrechte

1349 wurde Creglingen zur Stadt erhoben. Aus diesem Anlaß wird das an der heutigen Romantischen Straße im lieblichen Taubertal gelegene romantische Städtchen gebührend feiern. Höhepunkt des Jubeljahres wird das historische Stadtfest am 24./25. Juli sein.

Hoffnung für die Obereisenheimer Mainfähre

Rund 80 000 Mark kostet der Unterhalt der seit dem Jahre 1453 bezeugten Mainfähre derzeit pro Jahr.

Die Hälfte des Zuschusses trägt die Marktgemeinde Eisenheim, die andere Hälfte bis jetzt der Freistaat Bayern. Weil der aber seinen Zuschuß (angeblich, weil mit EG-Richtlinien nicht vereinbar) jetzt einstellen wollte, dann aber die Gemeinde mit den gesamten Zuschußkosten finanziell überfordert ist, drohte der Fährbetrieb eingestellt zu werden. Als „Ersatz“ müßte für einige Millionen DM eine Mainbrücke gebaut (und künftig auch unterhalten!) werden. Vom kulturellen Verlust mainfränkischer Kultur und Lebensart einmal ganz abgesehen. Kurzerhand lud der Eisenheimer Bürgermeister Andreas Hoßmann Bürgermeisterkollegen anderer Mainfähren-Orte und Politiker zu einem Schlachtschüssessen ein und rechnete ihnen dort die ganze Problematik vor. Und fand damit bei den Politikern Einsicht: Über einen speziellen Härtefonds sollen die Zuschüsse weiterfließen, der Fährbetrieb bleibt erhalten! Bei solchem Engagement und bei solcher Einsicht: Das FRANKENLAND sagt zweimal Bravo!

Wieder mehr Übernachtungen in Franken

Der Tourismus in Franken wächst wieder, gab der Vorsitzende des Tourismusverbandes Franken, Umweltminister Werner Schappauf, kürzlich bekannt. Nach einem Minus von 5,7 Prozent im Jahr 1997 stieg die Zahl der Übernachtungen 1998 um 2,7 Prozent auf rund 14,2 Millionen an. 1999 will Franken mit dem Thema „Bayern – Franken – Preußen“ vermehrt Kulturinteressierte in Region locken.

Die kleinste Ökobrauerei der Welt

steht seit kurzem im mittelfränkischen Pleinfeld; sie ist etwa so groß wie ein Wohnzimmer. In Pleinfeld gibt es auch ein gemeindliches Brauereimuseum. An seine Mitglieder appellierte der „Verein Fränkische Bierstraße“, bei der touristischen Öffentlichkeitsarbeit verstärkt mit dem Begriff „Bierfranken“ zu werben, denn der bekomme gegenüber den Slogans der fränkischen Winzer-Werbung vielfach zu kurz.

Die „Private Akademie für Alte Musik“

wird nach siebenjähriger Planungs- und Bauzeit im aufwendig sanierten Schloß Wernsdorf nahe Bamberg im Mai eröffnet werden. Das vom Frankenburg-Kulturpreisträger Professor Wolfgang Spindler von der Universität Bamberg und der „Capella Antiqua Barnbergensis“ getragene Projekt steht auf drei Beinen: Es dient dem Unterricht an historischen Instrumenten, eignet sich als stimmungsvoller Konzertraum und ist ein lebendiges Museum für historische Instrumente. (FR)

Coburg feiert Johann Strauß

Mit mehr als 30 Veranstaltungen begeht 1999 die ehemalige Residenzstadt den 100. Todestag ihres einstigen berühmten Bürgers. Johann Strauß verließ 1886 der Liebe wegen Wien und wurde am

28. Januar 1987 Bürger des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha: Nur in Coburg war damals die rasche Scheidung von seiner ihm untreu gewordenen Gattin Angelika Dittrich und die Hochzeit mit der geliebten Adele möglich geworden. (FR)

Fränkisches Schrifttum

Denis A. Chevalley und Stefan Gerlach (Hrsg.): Denkmäler in Bayern. Band VI.75/2: Stadt Bad Kissingen: Ensembles / Baudenkmäler/ Archäologische Denkmäler. Aufnahmen von Joachim Sowieja. Beiträge von Sabine Bock, Thomas Heiler und Peter Weidisch. 171 Seiten, zahlreiche Fotos, Skizzen. Kartenteil. München (Karl M. Lipp-Verlag) 1998 ISBN 3-87490577-2

In diesem Band werden die Ergebnisse der wissenschaftlichen Erfassung aller Denkmäler im Bereich der Großen Kreisstadt Bad Kissingen (zum Stadtgebiet zählen, seit der Gebietsreform von 1972, auch acht ehemals selbständige Dörfer) vorgestellt. Das Terrain der sog. „alten“ Stadt Kissingen bietet als ehemals hennebergische Residenz, als hochstiftische kleine Landstadt, vor allem aber als ein im 19. Jahrhundert vom Wittelsbacher Königshaus gefördertes Weltbad ein vielschichtiges und hochwertiges bauliches Erbe. Hochmittelalterliche Stadtgeschichte und würzburger Vergangenheit werden im heutigen Altstadt-Grundriß und in einigen Solitärbauten noch deutlich erkennbar. Stadtbildprägend aber sind die im 19. Jahrhundert und um die Jahrhundertwende errichteten prächtigen Kurbauten und die vielen Kurvillen und Hotels. In den Salinen besitzt die Stadt zudem erstrangige Industriedenkmäler aus dem 18. Jahrhundert. Der vorliegende Denkmalband führt den Einwohnern, den Hauseigentümern und den politisch Verantwortlichen der heutigen Großen Kreisstadt Bad Kissingen dieses jetzt noch vorhandene bauliche Erbe, das ja ein hochrangiges kulturelles Kapital ist, deutlich vor Augen. Es ist zu hoffen, daß der Band nicht bloß als ein schönes und interessantest Buch angeschaut und dann ins Regal gestellt wird, sondern daß er auch bei künftigen Um- und Neubaumaßnahmen entscheidend zu Rate gezogen wird. Denn manch qualitätvoller Bau – der hier noch einmal dokumentiert wird – ist vor allem im bundesdeutschen Bauboom der sechziger und siebziger Jahre dem Abrissbagger zum Opfer gefallen und durch ein neues Gebäude

ersetzt worden sehr oft nicht gerade zum Vorteil des Gesamtkunstwerkes Bad Kissingen.

Carlheinz Gräter: Goethe am Neckar: Landschaften und Begegnungen 1775 bis 1815. 127 S., 33 Abb. Tübingen (Silberburg-Verlag Titus Häussermann) 1998. DM 24,80.

Das Goethejahr 1999 hat die Buchproduktion schon merklich angekurbelt. Viele Titel werden noch kommen. Inwieweit dabei auch Goethes Beziehungen zu Franken untersucht und dargestellt werden, entzieht sich unserer momentanen Kenntnis (Franz Schaub's „Goethe in Franken“ ist ja leider vergriffen).

In dem vorliegenden handlichen Band schildert Carlheinz Gräter kurzweilig, ja fast im Plauderton, und dennoch gründlich die Reisen des Dichters ins Neckarland und zu dessen Bewohnern. (In einigen Passagen wird sogar Franken gestreift.)

Der Autor ist unseren Lesern durch seine landeskundlichen Beiträge kein Unbekannter und er ist seit 1997 auch Kulturpreisträger des Frankenbundes – auch deshalb sei hier empfehlend auf das liebenswürdige kleine Werk hingewiesen.

Peter Kolb und Ernst-Günter Krenig (Hrsg.). Unterfränkische Geschichte, Band 4 / Teil 1: Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Eingliederung in das Königreich Bayern. 560 S., 29 farbige und zahlr. s/w-Abb., 1 Faksimile-Karte (Geographische Mappe des Fürstlichen Hochstifts Würzburg 1791.) Würzburg (Echter) 1998. DM 58.- ISBN 3-429-02010-7

Der Band behandelt die Zeit von 1648 bis 1814 und umschließt so entscheidende Zeitabschnitte und Ereignisse wie Barock, Aufklärung, Säkularisation.

Elf renommierte Fachleute haben mitgearbeitet: H. Schott behandelt die Außenpolitik des Hochstiftes Würzburg. D. Willoweit lenkt den Blick auf